fuch wie ein Pfeil hernieder
zum Sänger froher Lieder.

Und ehe dieser noch entfloh'n,
packt ihn der arge Räuber schon
und droht, fern von Erbarmen,
den schnellsten Tod dem Armen.

Ach! rief das Vöglein flehentlich,
womit beleidigte ich dich,
daß dich, von Wuth entrüstet,
nach meinem Blut gelüstet?

Hu! spricht der Geier wild und kalt,
weil dein Gesang so friedlich schallt,
das bringt dich in's Verderben,
und darum mußt du sterben.

Doch als der Würger noch so sprach,
fliegt durch das grüne Schattendach
ein Pfeil, ihm unentdeckt,
der ihn zu Boden streckt.

Das Vöglein aber, fromm und gut,
entflieht mit frischen, frohen Muth
auf seinen leichten Schwingen,
und dann beginnt's zu singen:

Im Unglücksturm verzage nicht,
wenn dir's an Hilfe auch gebricht;
es muß die Unschuld siegen,
die Bosheit unterliegen.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000597